



Jahresbericht des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg

Kennzahlenjahr 2025



GEMEINSAM. GANZHEITLICH. GEGEN KREBS.
KLINIKUM ST. MARIEN AMBERG



Dieser Jahresbericht berücksichtigt die Daten des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg für das Jahr 2025. Die Synchronisierung aller Organzentren im Onkologischen Zentrum ist vollständig erfolgt. Die Originaldaten zu diesem Bericht sind im Onkologischen Zentrum bei der administrativen Leiterin des Onkologischen Zentrums, Frau Dr. med. Ramona König und der Zentrumskoordinatorin, Frau Kathrin Obendorfer, hinterlegt.

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Netzwerk des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg.....	3
2. Personalia	5
3. Supportive Bereiche	5
3.1 Psychoonkologie.....	5
3.1.1 Psychoonkologische Tätigkeit.....	5
3.1.2 Netzwerkarbeit	6
3.2 Sozialdienst.....	8
3.3 Palliativmedizin	8
3.4 Ernährungsberatung.....	9
3.5 Klinikseelsorge.....	10
4. Studienaktivität	10
5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und- optimierung	11
5.1 Patientenbefragung: Zufriedenheit unserer Patientinnen und Patienten.....	11
5.2 Einweiserbefragung und Einweiskommunikation.....	12
5.3 Qualitätszirkel	13
5.4 Internes Audit.....	13



5.5 Externe Zertifizierungsverfahren (Audits).....	13
5.6 Bewertung der Auditergebnisse	14
6. Fortbildungswesen.....	14
7. Öffentlichkeitsarbeit	15
8. Strategische Ausrichtung des Onkologischen Zentrums.....	17
8.1 Stand Umsetzung der Maßnahmen aus 2025.....	17
8.2 Integrative Onkologie.....	17
8.3 Zielplanung des Onkologischen Zentrums für die kommenden drei Jahre	19
8.4 Zielplanung der Organkrebszentren für die kommenden drei Jahre.....	20

1. Struktur und Netzwerk des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg

Das Klinikum St. Marien Amberg ist ein Krankenhaus der Versorgungsstufe II mit 535 Betten, 20 teilstationären Plätzen, 18 Fachabteilungen und vier Belegabteilungen. Mit seinem umfassenden medizinischen Spektrum deckt das Klinikum alle Bereiche der modernen, differenzierten Schwerpunktversorgung der Region ab. In seinen vernetzten medizinischen Zentren widmen sich Spezialisten der unterschiedlichen Fachrichtungen der Diagnostik und Behandlung von speziellen Krankheitsbildern (z.B. Tumor- und Gefäßerkrankungen). In den Medizinischen Versorgungszentren werden Patient*innen umfassend ambulant beraten und auf höchstem medizinischen Niveau behandelt. Die 17 Praxen bieten ein differenziertes und hochspezialisiertes Leistungsspektrum aus den verschiedenen Fachdisziplinen an - gebündelt "unter einem Dach" und in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Klinikum St. Marien sowie den niedergelassenen Ärzten der Region. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Erlangen-Nürnberg und der Universität Regensburg ist das Klinikum St. Marien Amberg aktiv in der medizinischen Ausbildung engagiert. Träger des Klinikums und seiner MVZ's ist die Stadt Amberg.

Das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg ist seit 2011 nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) durchgängig erfolgreich zertifiziert und wurde zuletzt im Jahr 2023 erfolgreich rezertifiziert. Ein Beweis für die hohe Qualität in der Behandlung von Krebspatienten. Sieben zertifizierte Organkrebszentren sind hier bereits etabliert:

- Zertifiziertes Brustkrebszentrum
- Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum
- Zertifiziertes Prostatakrebszentrum
- Zertifiziertes Nierenkrebszentrum
- Zertifiziertes Darmkrebszentrum
- Zertifiziertes Pankreaskrebszentrum
- Zertifiziertes Zentrum für Hämatologische Neoplasien

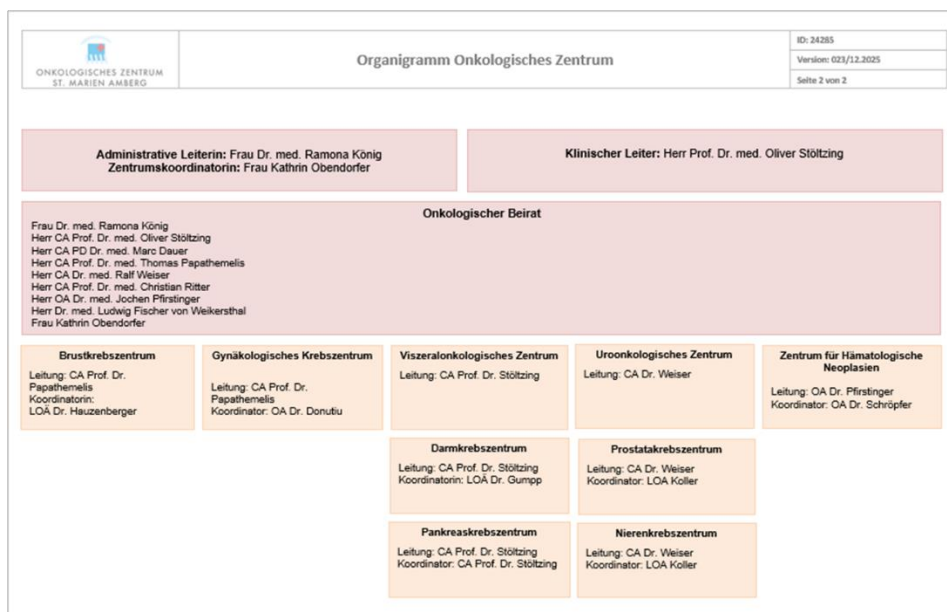
Durch eine stimmberechtigte Mitgliedschaft im Vorstand des Comprehensive Cancer Center EMN-Erlangen und als Kooperationspartner des Comprehensive Cancer Center Ostbayern gewährleistet das Onkologische Zentrum St. Marien als Netzwerkpartner eine hochwertige medizinische Versorgung auf universitärem Spitzenniveau in einer ländlichen Region.

Die Diagnostik und Therapie in allen Organkrebszentren ist an nationalen und internationalen Leitlinien ausgerichtet. Die Qualität der medizinischen Versorgung wird regelmäßig durch ein unabhängiges Zertifizierungsinstitut nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft überprüft. Spezialisten arbeiten in den Tumorkonferenzen interdisziplinär zusammen, damit die Betroffenen von medizinischer Kompetenz, fürsorglicher Pflege und hochmoderner Technik auf aktuellsten Wissensstand profitieren.

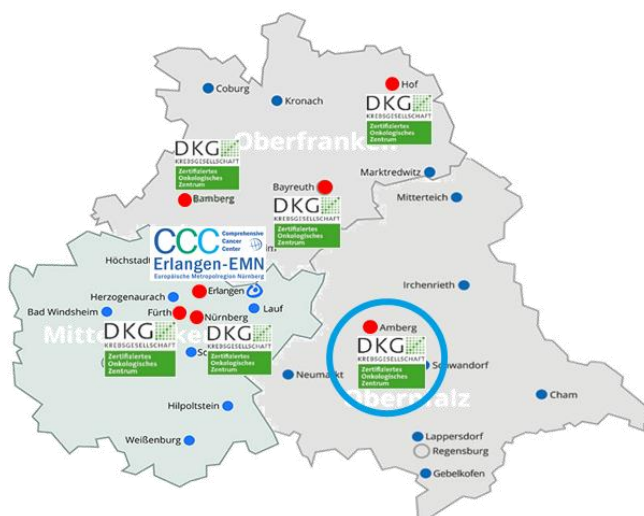


Studien, wie z.B. das WiZen-Projekt belegen, dass die Behandlung in zertifizierten onkologischen Zentren eine hohe Sicherheit bietet, das Wiederauftreten von Krebserkrankungen reduziert und die Überlebenschance von Krebspatient*innen erhöht.

Organigramm des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg



Das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg ist seit 2016 Mitglied im Verbund des Comprehensive Cancer Center Erlangen (CCC ER-EMN) und stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand. Ebenso ist das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg Kooperationspartner des Comprehensive Cancer Center Ostbayern (CCCO). Durch die enge Vernetzung zu den Spitzenkrebszentren gewährleistet das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg eine hochwertige medizinische Versorgung auf universitärem Spitzenniveau in einer ländlichen Region.



2. Personalia

In 2025 kam es im Onkologischen Zentrum zu einigen personellen Veränderungen. Seit 01.01.2025 verantworten Prof. Dr. med. Oliver Stöltzing als neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und Frau Dr. med. Julia Gump als neue leitende Oberärztin die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. Beide bringen neben einer umfangreichen Expertise auch neue Impulse für die Weiterentwicklung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und des Viszeralonkologischen Zentrums mit.

Der Ärztliche Direktor und administrative Leiter, Dr. med. Harald Hollnberger, war bis 31.12.2025 im Amt und trat zum 01.01.2026 in den Ruhestand ein.

Die Personalsituation in den Abteilungen Tumordokumentation, Studienzentrum und psychoonkologischer Dienst war im Jahr 2025 stabil.

3. Supportive Bereiche

3.1 Psychoonkologie

3.1.1 Psychoonkologische Tätigkeit

Patient*innen und deren Angehörigen erhalten ein niederschwelliges Angebot an psychologischer Hilfestellung mit ggf. konkreten Interventionsmöglichkeiten. Durch den kontinuierlichen stationsübergreifenden Kontakt zu den Patient*innen und ihren Angehörigen ist eine Begleitung über den gesamten Behandlungsverlauf möglich. Dies wird im Prozess der Krankheitsverarbeitung als stabilisierend erlebt. Mit professioneller psychoonkologischer Unterstützung möchte das Onkologische Zentrum St. Marien seinen Patient*innen die Möglichkeit geben, die Lebensqualität trotz Krebserkrankung positiv zu beeinflussen. Die Förderung der Krankheitsverarbeitung und die Anpassung an die veränderte Lebenssituation ist hierbei ein besonderes Anliegen des Onkologischen Zentrums.

Die Mitarbeiter*innen des Psychoonkologischen Dienstes oftmals Bindeglied zwischen Ärzt*innen, Pflegenden und andere Berufsgruppen und Patient*innen sowie deren Angehörigen, um alle am Genesungsprozess Mitwirkenden zu integrieren.

Der psychoonkologische Dienst ist zudem Ansprechpartner für das Klinikpersonal bei Fragen rund um den Umgang mit schwer kranken Patient*innen. Häufig sind Pflegekräfte und Ärzt*innen bei der Betreuung von onkologischen Patient*innen emotional überdurchschnittlich belastet.

Die Mitarbeiter*innen des psychoonkologischen Dienstes sind außerdem als Konfliktbeauftragte im Rahmen einer Dienstanweisung zum Schutz von Beschäftigten vor Mobbing, sexueller Belästigung und Stalking am Arbeitsplatz bestellt.



Seit 01.10.2016 besteht am Klinikum St. Marien Amberg der Palliativmedizinische Dienst mit Betreuung aller Palliativpatient*innen außerhalb der Palliativstation. Betreut werden Patient*innen mit einer unheilbaren und weit fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenszeit, bei denen ein komplexes Symptomgeschehen vorliegt. Die Psychoonkologie arbeitet dabei im multiprofessionellen Team des PMD mit den Fachärzt*innen und Pflegekräften der Palliativmedizin zusammen. Wöchentlich werden im Rahmen einer ausführlichen Teambesprechung die aktuellen PMD geführten Patient*innen vorgestellt und bezüglich der Therapieziele und notwendigen Interventionen besprochen. Diese Patient*innen werden dem psychoonkologischen Dienst durch eine Konsilanforderung vorgestellt, um einen individuellen Behandlungsbedarf zu ermitteln.

Die Psychoonkologie ist zudem eine wichtige Säule der Integrativen Onkologie. Das Angebot der Integrativen Onkologie besteht derzeit aus den Säulen Bewegung, Ernährung, Entspannung sowie der bereits seit langen Jahren etablierten Psychoonkologie.

3.1.2 Netzwerkarbeit

Überregionale Vernetzung

Runder Tisch des CCC ER-EMN:

Um den regen Austausch und die Vernetzung mit Selbsthilfegruppen zu fördern, lädt das CCC Erlangen-EMN bereits seit einigen Jahren in regelmäßigen Abständen zu einem „Runden Tisch“ ein.

Psychoonkologischer Erfahrungsaustausch POEF in Regensburg:

4 Mal jährlich findet der Psychoonkologische Erfahrungsaustausch POEF in Regensburg statt. Dazu kommen Fachkolleginnen und –kollegen Psychologen, Sozialpädagogen, Theologen, Mediziner - aus dem ostbayerischen Raum zusammen, die sich über ihre Arbeit mit Onkologische Patient*innen fortbilden und patientenbezogene Zusammenarbeit zu optimieren.

Regionale Vernetzung

Der psychoonkologische Dienst kooperiert eng mit:

- **Niedergelassene Psychotherapeuten (Amberg):**

Die kollegiale Intervision dient sowohl zur patientenbezogenen Fallbesprechung, als auch zur eigenen Reflexion und wird von der PTK Bayern als Fortbildung anerkannt. Im Rahmen dieser Ver-



netzung erfolgt außerdem eine Weitervermittlung von Patient*innen mit einem psychotherapeutischen Behandlungsbedarf. Die Treffen finden abwechselnd in den jeweiligen Praxen sowie am Klinikum statt.

- **Niedergelassene Psychoonkologen:**

Die Vernetzung zeichnet sich durch einen engen und regelmäßigen Austausch mit den niedergelassenen Psychoonkologen der Regionen Nabburg und Sulzbach-Rosenberg aus. Dabei stehen Fallbesprechungen ohne Supervisor im Mittelpunkt (Intervision). Die Psychoonkologische Intervisionsgruppe wird von der Bayerischen Landesärztekammer zudem als Fortbildung anerkannt. Die Treffen finden in der Regel am Klinikum St. Marien Amberg statt.

- **Qualitätszirkel Palliativmedizin**

In Amberg gibt es einen etablierten Qualitätszirkel Palliativmedizin, der vom Ärztlichen Kreisverband (AEKV) organisiert wird. Er dient dem interdisziplinären Erfahrungsaustausch zwischen Hausarzt*innen, Facharzt*innen und der SAPV.

Offene Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz

In der Regel finden die Konferenzen einmal monatlich statt.

Interne patientenbezogene Vernetzung

- Teilnahme an der interdisziplinären Tumorkonferenz sowie der Brust/Gyn. Tumorkonferenz
- Teilnahme an den Übergaben
 - Palliativstation (Dienstag, Donnerstag, 13:30 Uhr), PMD Besprechung (Dienstag, 13:00 Uhr)
 - F3 Innere Onkologie (Freitag, 13:30 Uhr)
 - E4 Darmkrebszentrum (Montag, 13:30 Uhr)
 - E2 Frauenklinik (Mittwoch, 13:30 Uhr)

Interne Vernetzung Psychologen und Psychologinnen am Klinikum Amberg

Es findet ein regelmäßiger Austausch der Psychologen und Psychologinnen innerhalb des Klinikums statt.

Fortbildungen für das Pflegepersonal

Das Team des Psychoonkologischen Dienstes nimmt regelhaft an Fortbildungen für das Pflegepersonal teil.

Supervision

Eine externe Supervision wird in einem Rhythmus von zwei Monaten, insgesamt 6 mal jährlich, durchgeführt.

3.2 Sozialdienst

Besonders eine onkologische Erkrankung kann unvorhergesehene Belastungen und Veränderungen im persönlichen, familiären, beruflichen und sozialen Leben von Patient*innen und deren Angehörigen nach sich ziehen. Sie durchbricht nicht selten den gewohnten Lebensalltag und konfrontiert Betroffene mit neuen Informationen, Fragen, Problemen und Entscheidungen.

Das Sozialteam im Klinikum St. Marien ist Ansprechpartner für Patient*innen und deren Angehörige bei persönlichen und sozialen Problemen im Zusammenhang mit einer Erkrankung oder Behinderung.

Unser qualifiziertes und erfahrenes Fachteam steht für die bestmögliche individuelle Weiterversorgung und Betreuung nach dem Krankenhausaufenthalt zur Verfügung.

Das Angebot des Sozialdienstes ergänzt die ärztliche und pflegerische Versorgung am Klinikum im Hinblick auf eine ganzheitliche und umfassende Begleitung der Patient*innen und deren Angehöriger.

3.3 Palliativmedizin

Palliativmedizin ist die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patient*innen mit einer fortschreitenden, nicht mehr heilbaren Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung. Ziel ist die Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden, die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität, sowie die psychische, soziale und spirituelle Unterstützung des Patienten und seiner Angehörigen.

Die Palliativstation ist eine Einrichtung zur Betreuung und Behandlung schwerkranker Menschen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist. Die Linderung von Schmerzen und belastenden Symptomen sowie eine

fürsorgliche und liebevolle Pflege stehen dabei im Vordergrund. Die Behandlung erfolgt nach den Richtlinien der Palliativmedizin. Das Klinikum St. Marien bietet dabei alle modernen Schmerztherapieverfahren an und geht nicht nur auf die körperlichen, sondern auch auf die seelischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse der Palliativpatient*innen ein. Im Mittelpunkt soll der Mensch stehen mit seinen Wünschen sowie Fragen und Entscheidungen stehen. Grundsätzlich steht die Besserung des Beschwerdebildes im Vordergrund.

Herr Dr. Pfirstinger leitet den QZ Palliativmedizin in Amberg und bis Ende 2024 den QZ Palliativmedizin in Regensburg. Bis zur Auflösung der PHA Palliativ- und Hospizakademie Regensburg Ende 2024 war Herr Dr. Pfirstinger ärztlicher Kursleiter und Referent für die Palliativkurse für Ärzt*innen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung. Weiterhin ist er Referent für die Palliativkurse für Ärzt*innen in Altötting/Burghausen sowie Referent für das Curriculum Psychoonkologie sowie für die Psychosomatische Grundversorgung am Universitätsklinikum Regensburg. Seit 24.02.2023 ist Herr Dr. Pfirstinger benannter Fachexperte für die Auditierung von Zentren für Hämatologische Neoplasien und von Onkologischen Zentren (DKG).

Angebot:

- Umfassende medizinische und pflegerische Betreuung unterstützt durch ein Team aus Physiotherapeuten, Pflegeüberleitungskräften, Musiktherapeuten, ggf. weitere Therapeuten wie Ergotherapie/Logopädie, Psychoonkologie seelsorgerische und/oder psychologische Begleitung von Kranken und ihren Angehörigen, insbesondere auch ihren Kindern
- Falls gewünscht: Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
- Bedarfsgerechte Aufnahme sobald als möglich, gut geplante Entlassung mit optimal geregelter Weiterversorgung
- Begleitung des kranken Menschen und seiner Angehörigen in der letzten Phase des Lebens

Die Palliativstation ist in das Klinikum eingebunden und somit stehen alle Fachdisziplinen des Hauses mit Rat und Tat zur Seite. Das Team besteht aus Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Pflegeüberleitungskraft, Seelsorger und Psychologen. Vom Hospizverein wird ein Besuchsdienst angeboten.

3.4 Ernährungsberatung

Onkologische Ernährungsberatung hilft Krebspatient*innen, ihre Ernährung optimal an ihre Erkrankung und Behandlung anzupassen, um Symptome zu lindern, den Ernährungszustand zu verbessern und die Lebensqualität zu erhöhen. Die Ernährungs- und Diabetesberatung ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes. Patient*innen erhalten in Beratungsgesprächen Hilfestellung, um mit einer angepassten Ernährung ihren Genesungsprozess positiv zu beeinflussen. Ebenso gilt es Mangelernährung zu erkennen, zu behandeln oder vorzubeugen. Das Team der Ernährungsberaterinnen unterstützt dabei, langfristig einen selbstständigen Umgang mit der für die Erkrankung optimalen Ernährung zu

erlernen. Zudem bietet das Onkologische Zentrum im Rahmen der Integrativen Onkologie Vorträge zu wichtigen Ernährungsthemen rund um eine optimale Ernährungsweise, das Immunsystem und den Säure-Basen-Haushalt. Im Rahmen von Ernährungsworkshops mit entsprechenden Zubereitungspräsentationen wird die Theorie in die Praxis umgesetzt.

3.5 Klinikseelsorge

Die Klinikseelsorge bietet die seelsorgliche Begleitung von Patient*innen und Angehörigen. Sie ist im persönlichen Gespräch, im Gebet, im Gottesdienst für Patient*innen und deren Angehörige da. Sie kommt zur Feier der Sakramente (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung und Beichte) auf die Stationen. Für die Begleitung in lebensbedrohlichen Situationen oder in der Sterbephase besteht Rufbereitschaft rund um die Uhr.

4. Studienaktivität

Das interdisziplinäre Studienzentrum am Klinikum St. Marien Amberg zeichnet sich durch eine langjährige Expertise aus. Bereits seit 2008 werden am Klinikum St. Marien Amberg Studien durchgeführt. Neben den etablierten und bewährten Behandlungsformen bietet das Studienzentrum in speziellen Fällen Behandlungen an, die auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Patient*innen, die dies wünschen und die erforderlichen Kriterien erfüllen, können an einer Studie teilnehmen. In klinischen Studien werden Therapien an einer größeren Anzahl von Patient*innen statistisch geplant, systematisch überprüft und sorgfältig ausgewertet. Nur so kann zuverlässig festgestellt werden, wie wirksam und wie verträglich Arzneimittel, Operationsmethoden oder Bestrahlungen sind. Durch die Ergebnisse klinischer Studien gewinnen Ärzt*innen eine größere Sicherheit im Umgang mit neuen Behandlungsmethoden. Sie können mit höherer Wahrscheinlichkeit vorhersagen, für welche Patient*innen die neue Therapie geeignet ist und welchen Nutzen sie hat. Denn: Alle Patient*innen sollen immer die jeweils beste bekannte Behandlungsmöglichkeit erhalten.

Ärzt*innen und Kliniken, die Studien durchführen, verfügen über eine besondere Erfahrung auf diesem Gebiet und sind hochqualifiziert. Jährlich werden Grund- und Auffrischkurse zu GCP angeboten. Durchgeführt werden klinische Studien in den Phasen II, III, IV, Anwendungsbeobachtungen sowie epidemiologische Studien.

Ein Team von qualifizierten Studienkoordinatorinnen organisiert die Studiendurchführung und betreut die Patient*innen in den jeweiligen Fachabteilungen.

Das kontinuierliche Engagement und die hohe Qualität des interdisziplinären Studienzentrums zeigt die erneute Auszeichnung als exzellentes Studienzentrum "Bestrekrutierer 2025 - 2027" des Arbeitskreises der internistischen Onkologen (AIO). Das Studienzentrum erhält diese Auszeichnung zum sechsten Mal in Folge.

Studienregister

Zur Bekämpfung von Krebs sind Studienteilnahmen für die Verbesserung und die Weiterentwicklung von Therapie- und Behandlungsstrategien maßgeblich. Auch das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg nimmt an einer Vielzahl von onkologischen Studien teil. Diese werden in öffentlich zugänglichen Datenbanken gebündelt. Somit haben Krebspatient*innen sowie behandelnde Ärzt*innen die Möglichkeit, klinische Studien online einzusehen. Zu jeder klinischen Studie, die durchgeführt wird, finden Sie in den Studiendatenbanken Eckdaten wie Studientitel, Kurzbeschreibungen, grundlegende Ein- und Ausschlusskriterien, Studienstatus und Kontaktdaten.

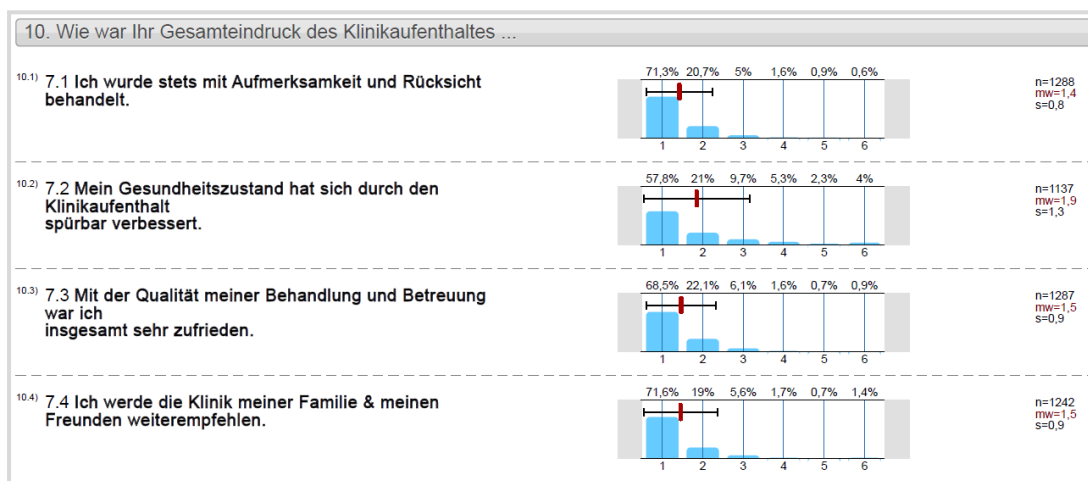
Die Studien des Studienzentrums sind in folgenden Studienregistern gelistet:

- Zentrales Studienregister Comprehensive Cancer Center Erlangen-EMN
- BZKF-Studienregister
- Studienregister COMPREHENSIVE CANCER CENTER OSTBAYERN

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und- optimierung

5.1 Patientenbefragung: Zufriedenheit unserer Patientinnen und Patienten

Die Patientenbefragung am Klinikum St. Marien Amberg wird seit dem Jahr 2003 für das Gesamthaus durchgeführt. Dies erfolgt seit 2016 in Zusammenarbeit mit dem Verbund Klinik Kompetenz Bayern eG (KKB). Die letzte Befragung fand statt. Ein Ausschnitt der Ergebnisse ist im Folgenden dargestellt. Die Gesamtergebnisse können im Qualitätsmanagement eingesehen werden.



Im Onkologischen Zentrum wird alle zwei Jahre eine Patientenbefragung für die Entitäten

- Brust
- Gynäkologische Tumore
- Prostata
- Niere
- Darm
- Pankreas
- Hämatologische Neoplasien

über den Zeitraum eines Quartals durchgeführt. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt, der onkologisch relevante Fragen umfasst und an alle stationären onkologischen Patient*innen ausgegeben wird. Die Rücklaufquote für die Patientenbefragung im Onkologischen Zentrum St. Marien Amberg lag für das Jahr 2025/2026 im Mittel bei 68 %. Die vorliegenden Ergebnisse der Onkologischen Befragung wurden intern vorgestellt und in den einzelnen Bereichen diskutiert.

Neben der Befragung von stationären Patienten findet seit dem Jahr 2015 im jährlichen Rhythmus eine Befragung von ambulanten Patienten im zugehörigen MVZ St. Marien statt. Die letzte Befragung fand vom 22.09.2025 - 31.12.2025 in der Praxis für Strahlentherapie, in der Praxis für Nuklearmedizin, sowie in der Praxis für Hämatologie und Onkologie statt. Auch diese Ergebnisse wurden intern über das Qualitätsmanagement kommuniziert.

5.2 Einweiserbefragung und Einweiskommunikation

Alle 3 Jahre wird eine klinikumsweite Umfrage unter den Zuweisern durchgeführt. Diese Umfrage wurde in der Vergangenheit von der Firma „Metrik“ durchgeführt und ausgewertet. Seit dem Jahr 2022 wird die Einweiserbefragung über das interne Qualitätsmanagement durchgeführt.

Die letzte Einweiserbefragung fand im Mai/Juni 2025 statt. Die Rücklaufquote lag insgesamt bei ca. 21 %. Die Ergebnisse bzw. Auswertungen liegen vor und können eingesehen werden. Die Ergebnisse der Einweiserbefragung werden im Onkologischen Beirat vorgestellt und diskutiert. Zudem wird im Management-Review auf die Ergebnisse eingegangen. Die nächste Einweiserbefragung ist für das Jahr 2028 geplant.

Das Klinikum erzielte 2025 in allen Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die Einweiser werden seit 2009 über eine eigene Einweiserzeitschrift (ZAK Professional) informiert. Die Zeitschrift wird dabei an ca. 900 zuweisende Ärzte der gesamten Region versandt und erscheint zweimal im Jahr. Aktivitäten des Onkologischen Zentrums werden durch den gezielten Einsatz der Logo's besonders herausgestellt (siehe Beispiele in der Abbildung). Weiterhin sind das Klinikum St. Marien und die MVZ's Gesellschafter des Unternehmen Gesundheit Oberpfalz Mitte (UGOM). In diesem Netzwerk sind ca. 80 niedergelassene Allgemein- und Fachärzte Gesellschafter und betreiben gemeinsam ein integriertes, sektorenübergreifendes Versorgungsmodell für ca. 15.000 Patienten der AOK. Hier finden regelmäßige sektorenübergreifende Besprechungen statt.

Über die ZAK Professional werden die Einweiser zusätzlich über Fortbildungsveranstaltungen informiert. Fortbildungen werden dabei angekündigt, Fortbildungsprogramme werden entsprechend beigefügt. Es bestehen zudem zahlreiche persönliche Kontakte zu unseren Einweisern.

Beispiele aus der Zuweiserzeitschrift ZAK Professional (Ausgabe 1/2024):



5.3 Qualitätszirkel

Im Onkologischen Zentrum St. Marien Amberg finden gemäß den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft regelmäßig Qualitätszirkel statt. Hierzu zählen folgende Qualitätszirkel:

- Übergreifende Qualitätszirkel des Onkologischen Zentrums (Sitzungen des Onkologischen Beirats)
- Qualitätszirkel in den Organkrebszentren

5.4 Internes Audit

Gemäß den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft, wird das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg einmal jährlich einem internen Audit unterzogen, bei dem die Erfüllung der Fachlichen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) überprüft werden.

5.5 Externe Zertifizierungsverfahren (Audits)

Das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg ist seit 2011 nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) durchgängig erfolgreich zertifiziert und wurde im Jahr 2023 erfolgreich rezertifiziert. Ein Beweis für die hohe Qualität in der Behandlung von Krebspatienten. Vier zertifizierte Organkrebszentren sind hier



bereits etabliert. Dazu gehören das Brustkrebszentrum, das Gynäkologische Krebszentrum, das Uroonkologische Zentrum und das Viszeralonkologische Zentrum. Die Erfüllung der Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft wird jährlich durch das unabhängige Zertifizierungsinstitut OnkoZert überprüft.

5.6 Bewertung der Auditergebnisse

Die Ergebnisse der internen und externen Audits werden zur Umsetzung weiterer Verbesserungspotentiale genutzt. Alle Bewertungen und Auditergebnisse werden in einen Maßnahmenkatalog überführt und strukturiert im Jahresverlauf abgearbeitet. Die Zielerreichung wird regelmäßig in den jeweiligen Qualitätszirkeln und Beiratssitzungen überprüft. Die Überwachung der Umsetzung obliegt den Organkrebszentrumskoordinator*innen und übergeordnet der Zentrums Koordinatorin des Onkologischen Zentrums. Somit wird einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne des PDCA-Zyklus im Onkologischen Zentrum St. Marien Amberg und seinen Organkrebszentren Rechnung getragen.

Nr.	Bereich / Kennzahl	Hinweise / Abweichungen	Verantwortliche	Maßnahmen	Zeitpunkt	Status
1	Kap. 1.1 Struktur des Netzwerks	Die Qualität soll im Hinblick von Leistungswerten gesteigert, die supportiven Bereichen geöffnet und stärker zugänglich gemacht werden. Jedes Organzentrum muss 4 Qualitätszirkel durchführen. Wenn diese aus organisatorischen Gründen im Rahmen der Qualitätssicherung des Onkologischen Zentrums stattfinden sollen, dann müssen jeweils alle Organbereiche abgedeckt sein. Die vor dem Audit zur Verfügung gestellten Unterlagen sollten vor Verwendung wegen der auch noch in 2024 notwendigen Migration der alten Daten inhaltlich genau auf Diskrepanzen geprüft werden. Die Koordinatoren der Organzentren sind in die Abläufe des Onkologischen Zentrums noch besser zu integrieren (Bürgerschaft).	Herr Dr. Heßberger Frau Obendorfer Zentrumskoordinatoren des Organkrebszentren	Das Lenkungsforum des Onkologischen Zentrums beruht unter der Bezeichnung "Onkologischer Beirat". Das Orientierungsplan in der Regel 4 gemeinsame Sitzungen (jährlich), die auf den Hinweisen der Fachexperten im Auditjahr 2020 entsprechend auch als Qualitätszirkel strukturiert werden. Der Hinweis lautet dazu: "Es wird empfohlen, die Zahl der Qualitätszirkel zu streifen. In den 3 erforderten Qualitätszirkeln des Onkologischen Zentrums können ausgewählte Themen aus den Organzentren mitbehandelt werden. Zusätzlich sollen für jedes Organzentrum nur noch 1 spezieller Qualitätszirkel erforderlich." Die erhaltene Sitzungen des Onkologischen Beirats werden als Qualitätszirkel bezüglich im Jahreszeit erfasst und im Beirat protokolliert. In den Sitzungen des onkologischen Beirats werden alle Organbereiche abgedeckt. Die für das Audit zur Verfügung gestellten Unterlagen werden vor dem Versand nochmals entsprechend geprüft. Die Zentrumskoordinatoren OZ steht mit den Koordinatoren und Koordinatoren der Organkrebszentren in regelmäßigen, engem Kontakt und Austausch und bindet diese in die Prozesse des OZ aktiv ein.	bis Audit 2025	
2	Kap. 1.4 Psychoonkologie	Das Onkologische Zentrum sollte die Beratungen delegieren. Die Teilnahme der Psychoonkologie an den OZ des OZ sollte verbessert werden. Neue in den Screeningkollegen sind die überschwerlich belasteten Patienten anzugeben und im Datenblatt ist die Screeningquote anzugeben. Die Teilnahme der Psychoonkologie an den multiprofessionellen Besprechungen auch außerhalb der Palliativstation ist anzustreben.	Herr Dr. Heßberger Frau Obendorfer Herr Dr. Weiser Herr Keller Herr K. Wittmann Herr Meindl	Die Subvorgabe der Kennzahl Distanz-Screening ist in der Endziel-Nähe erfüllt. Die Mitarbeiter der Subvorgabe der Kennzahl in der Endziel-Praxis Regel an der Thematik Active Surveillance. Der Zugriff auf die Patienten im Active Surveillance ist sehr schwierig, da diese Patienten häufig ambulant die Auftragsleistung für die Videoanamnese-Untersuchen im Rahmen der Biopsie nur kurz am Haus gehen werden. Zusätzlich werden die Patienten im Active Surveillance im Rahmen der PCZ Studienkollegen von Studienzentren angefordert bzw. eingeschrieben. In diesem Zusammenhang wird auch nochmals explizit auf die Angebote Psychoonkologie und Sozialdienst verwiesen. Die Darstellung der überschwerlich belasteten Patientinnen im Erhebungsbogen wurden gemäß dem Hinweis der Auditoren angepasst. Die Psychoonkologinnen werden seit dem letzten Audit zu den multiprofessionellen Fallbesprechungen auf dem Indikon eingeladen und nehmen auch teil.	bis Audit 2025	
3	Kap. 1.5 Sozialarbeit und Rehabilitation	Die Betreuungsquote im Onkologischen Zentrum sollte gesteigert und die Teilnahme an den Qualitätszirkeln der Organzentren ermöglicht werden.	Herr Dr. Heßberger Frau Obendorfer Herr Dr. Weiser Herr Keller Frau K. Wittmann Herr Meindl	Die Patientinnen im Onkologischen Zentrum werden konsequent über den Angebots des Sozialdienstes informiert. Der Zugang ist jederzeit möglich. Schaffung ist der Zugriff auf die Patienten im Active Surveillance, die diese Patienten nur einmal im Haus einmündigen werden. Dem Sozialdienst wird die Teilnahme an den Qualitätszirkeln des OZ ermöglicht.	bis Audit 2025	

Bild: Beispiel Auszug Maßnahmenkatalog Onkologisches Zentrum St. Marien Amberg

6. Fortbildungswesen

Seit der Erstzertifizierung des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg erfolgt eine zentrale Veranstaltungs- und Fortbildungsplanung. In einem Jahresplan werden alle Veranstaltungen der einzelnen Zentren aufgelistet. Der Jahresplan beinhaltet alle Qualitätszirkel, Fortbildungen sowie Patientenveranstaltungen, die in einem Jahr durchgeführt wurden. Insgesamt fanden im Jahr 2025 vier Sitzungen des Onkologischen Beirats statt.



Ratgeber Gesundheit: AZ,
10.05.2025
Tumore in Leber und Galle

Amberg. Tumore der Leber sind häufig, jedoch sind nur wenige bösartig. Eine gründliche Diagnostik ist entscheidend und kann lebensrettend sein, insbesondere bei frühzeitig entdeckten Metastasen in der Leber bei Darmkrebserkrankungen. Voraussetzung für eine Heilung ist die vollständige Entfernung des Tumors. Dies gilt auch für Leberzellkarzinome. Erkrankungen der Gallenwege sind ebenfalls häufig, wobei bösartige Tumore selten, aber sehr aggressiv sind. Eine hohe Fachexpertise ist für deren Erkennung erforderlich.

Die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie am Klinikum St. Marien Amberg nutzt modernste Technik, um



Oliver Stöltzing. Bild: Daniela Hottner

viele Eingriffe minimal-invasiv durchzuführen. In speziellen Tumorkonferenzen wird für jeden Krebspatienten ein individuelles Behandlungskonzept erarbeitet.



Die hübschen Herzkissen für die Integrative Onkologie sollen Brustkrebspatientinnen Mut machen und Schmerzen lindern. Bild: Verena Uschold

AZ,
18.08.2025
109 Herzkissen für Brustkrebspatientinnen im Klinikum St. Marien

Von Verena Uschold
KDFB Bezirk Amberg-Sulzbach

Mit großer Freude und viel Herz überbrachten Elfriede Baumann, Lisa Amberger und Martina Wiesmeier, Mitglieder des Katholischen Frauenbundes verschiedener Bezirke, eine großzügige Spende von 109 handgefertigten Herzkissen an die Patientinnen der Integrativen Onkologie im Klinikum St. Marien. Die Kissen wurden mit viel Liebe zum Detail genäht und sind eine wertvolle Unterstützung für Brustkrebspatientinnen während ihrer Behandlung.

Elfriede Baumann, die erfahrene Näherin und leidenschaftliche Kissenmacherin, hat im Laufe ihres

Lebens beeindruckende 3700 Kissen gefertigt. Jedes einzelne Kissen ist mit einer handgefertigten, handgeschriebenen Karte versehen, die den Patientinnen liebe Worte und Mut schenkt. Die beiden anderen Damen, Lisa Amberger und Martina Wiesmeier, engagieren sich aktiv bei der Sammlung von Spenden, um die benötigten Stoffe und das spezielle Füllmaterial für die Kissen zu beschaffen.

„Unsere Herzkissen sollen den Patientinnen Trost spenden und Schmerzen lindern“, erklärte Elfriede Baumann. „Es ist schön zu wissen, dass unsere kleine Geste Freude macht.“

Christina Schlagenhauer, Pflegekraft der Gynäko-

logischen Onkologie, sowie die leitende Oberärztin Dr. Tanja Hautzenberger bedankten sich herzlich bei den engagierten Damen für ihre großzügige Spende. Sie betonten, wie wichtig die Herzkissen für die Brustkrebspatientinnen sind, da die spezielle Herzform Druck und Narbenschmerzen unter den Achseln lindert und somit das Wohlbefinden deutlich verbessert.

„Die Herzkissen sind bei unseren Patientinnen sehr beliebt und werden dankbar angenommen.“, so Christina Schlagenhauer.

Das Klinikum St. Marien freut sich über die großzügige Unterstützung und bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Herzlichkeit.

Das Onkologische Zentrum arbeitet aktuell an einem ganzheitlichen Marketingkonzept, das auch die Neugestaltung von Flyern und Broschüren umfasst. Ebenso sollen die Social-Media-Aktivitäten deutlich ausgebaut werden.

Das gesamte Klinikum wurde als TOP Regionales Krankenhaus für die Jahre 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025 und auch in 2026 in der Fokus Bestenliste geführt. Diese Siegel wurden lizenziert.



8. Strategische Ausrichtung des Onkologischen Zentrums

8.1 Stand Umsetzung der Maßnahmen aus 2025

Im Kennzahlenjahr 2025 wurden im strategischen und operativen Bereich folgende Projekte weiterverfolgt und umgesetzt:

- Stabilisierung bzw. Steigerung der Primärfallzahlen
- Weitere Implementierung der Integrativen Onkologie in das Behandlungsspektrum des Onkologischen Zentrums mit entsprechender Gegenfinanzierung durch die Krankenkassen
- In Bezug auf den Abschluss des Versorgungsvertrages nach § 140a SGB V mit der AOK Bayern: Weitere Vertragsverhandlungen gem. §140 SGB V
- Erfolgreiche Umstellung der Tumorkonferenzen von C37 auf ONKOSTAR

8.2 Integrative Onkologie

Aktuelle Maßnahmen des Amberger Modells Integrative Onkologie

Das Kursangebot der Integrativen Onkologie fand im Jahr 2025 unverändert statt.

Die im Jahr 2024 entwickelte AM.mio App ist dabei eine sinnvolle Ergänzung für die Teilnehmenden und wird gut angenommen.



Veröffentlichungen

Im Januar 2025 wurde ein OTV-Beitrag zur Integrativen Onkologie, bzw. zur AM.mio App gedreht und ausgestrahlt: <https://www.otv.de/am-mio-app-der-integrativen-onkologie-holt-krebspatientenpreis-712454/>

Situation mit den Krankenkassen

Der im Jahr 2024 mit der AOK Bayern geschlossene zweijährige Selektivvertrag nach § 140a wird voraussichtlich im Jahr 2026 für weitere zwei Jahre verlängert. Eine mündliche Zusage der AOK Bayern liegt 2025 bereits vor.

Veranstaltungen und besondere Projekte

- Fester Bestandteil der Integrativen Onkologie ist die jährliche Veranstaltungsreihe für Patienten, Angehörige und Interessierte. 2025 wurden insgesamt sechs Fachvorträge, verteilt auf drei Termine, angeboten. Die Veranstaltungsreihe findet in Hybridform statt.
- Für das Jahr 2026 ist anstelle der hybriden Veranstaltungsreihe ein großer Onkologischer Patientenkongress geplant, der von der Deutschen Krebshilfe gefördert wird. Dieser Kongress wurde bereits 2024 mit über 300 Besuchern und Besucherinnen erfolgreich durchgeführt und soll anlässlich des 10jährigen Bestehens der Integrativen Onkologie sowie des 15jährigen Bestehens des Onkologischen Zentrums 2026 erneut durchgeführt werden.
- Die Weihnachtspäckchen-Aktion wurde 2025 zum 7. Mal durchgeführt. Hierbei erhalten Patientinnen und Patienten, die in den letzten Tagen vor Weihnachten noch Chemo- oder Strahlentherapie erhalten, eine liebevoll zusammengestellte Geschenkbox mit Sachspenden regionaler Unternehmen. Der Verteilerkreis wächst dabei zunehmend. 2025 wurden den Patientinnen und Patienten in der Praxis für Hämatologie und Internistische Onkologie, in der MVZ Gyn Onko, in der Strahlentherapie, der stationären Chemotherapie-Einheit sowie der Palliativstation eine Freude gemacht.

8.3 Zielplanung des Onkologischen Zentrums für die kommenden drei Jahre

Für die kommenden drei Jahre sind folgende strategische Projekte geplant:

- Stabilisierung und Steigerung der Primärfallzahlen, Beantragung aller dafür notwendigen Leistungsgruppen in 2025
- Weiterführende Umsetzung einer ambulanten spezialärztlichen Versorgung nach § 116 b im Rahmen des Onkologischen Zentrums
- Vollfinanzierung und weiterführende Etablierung des Konzeptes der Integrativen Onkologie
- Aufrechterhaltung der AM.mio App mit Erweiterung des Angebotes der Integrativen Onkologie
- Festigung und Steigerung des Bekanntheitsgrads des Onkologischen Zentrums St. Marien Amberg
- Ausbau der Marketing-Maßnahmen für das Onkologische Zentrum St. Marien Amberg
- Aufrechterhaltung der Berichterstattung über ZAK und ZAK Professional an die Bevölkerung und die niedergelassenen Ärzte
- Weiterer Ausbau und Vertiefung der Zusammenarbeit im CCC ER-EMN und im CCCO
- Nachhaltige personelle Neuausrichtung des Onkologischen Zentrums ab 2026
- Etablierung der „würdezentrierten Therapie“ im Bereich der Palliativstation

8.4 Zielplanung der Organkrebszentren für die kommenden drei Jahre

Brustkrebszentrum / Gynäkologisches Krebszentrum:

- Weiterbildung jüngerer Kolleg*innen in der gynäkologischen Onkologie (durch Schwerpunkthinhaber Herr Prof. Dr. med. Papatthemelis, Frau Dr. med. Hauzenberger, Dr. med. Donutiu, Dr. med. Zitzelsberger)
- Ausbau der neu eingerichteten ambulanten onkologischen Versorgung über das MVZ Gynäkologie und Geburtshilfe, Aufbau der Praxis mit Schwerpunkt medikamentöse Tumorthapie

Uroonkologisches Zentrum:

- Etablierung der robotischen Chirurgie im Zentrum
- Weitere Stabilisierung der ASV Urologische Tumore durch Steigerung der Fallzahlen
- Ausbau der intersektoralen Zusammenarbeit mit den kooperierenden urologischen Praxen

Viszeralonkologisches Zentrum:

- Ausbau des Netzwerkes für Pankreaserkrankungen zur Aufrechterhaltung des Zertifikats des Pankreaskrebszentrums (MP)
- Implementierung der robotischen Chirurgie im Zentrum
- Stärkere Fokussierung auf das Thema Oligo-Metastasierung und Erhöhung der Rate an multimodaler kurativer Metastasentherapie (Chirurgie, Ablation, Stereotaxie, Chemotherapie)
- Weiterentwicklung des Zentrums im Bereich Magen Chirurgie für eine Zertifizierung (MM)

Zentrum für Hämatologische Neoplasien:

- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken Regensburg und Erlangen
- Erweiterung spezialisierter Therapien (weitere bispezifische Antikörper, evtl. autologe KMT)
- Erhöhung der Studienquote und des Anteils interventioneller Studien
- Etablierung strukturierter Survivorship-Programme (Langzeitnachsorge)



Amberg, 22.06.2026

Gez.
Dr. med. Ramona König
Administrativer Leiter
Onkologisches Zentrum St. Marien Amberg

Gez.
Kathrin Obendorfer
Zentrumskoordinatorin
Onkologisches Zentrum St. Marien Amberg